

**MEDIEN**

## Cyberwar – Zensur gegen Cuba Cubadebate, Facebook, YouTube, Radio Habana

Die systematische Zensur der großen Medien gegenüber allen Meinungen, die der Revolution gegenüber nicht feindlich gesinnt sind, zwingt Soli-Organisationen und alternative Medien, kleine Räume zu suchen, mit Hilfe derer eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden kann. Aber diese Räume werden auch von der Zensur nicht verschont. In den letzten Tagen hat die extreme Rechte in Miami erreicht, dass einige von ihnen geschlossen worden sind. Zum einen der Kanal in YouTube der Seite *Cubadebate*, in dem mehr als 400 Videos zu sehen waren und der 1.600.000 Downloads hatte. Der Mechanismus, mit dem das US-Unternehmen Google, die Eigentümerin von YouTube, die Schließung begründete, war die Anzeige einer Copyright-Verletzung durch den Autor eines hausgemachten Videos, in dem der Terrorist Luis Posada Carriles umringt von einer Gruppe Sympathisanten, zu sehen ist. Dieses Video hat *Cubadebate* in seinen



Kanal bei YouTube gestellt. Dazu sagte Rosa Miriam Elizalde, die Herausgeberin von *Cubadebate*: „Wenn wir in *Cubadebate* das Copyright verletzen, dann muss man das ganze YouTube sperren, weil YouTube das Mekka der Internet-Piraterie ist. Viele der Videos, die dort zu finden sind, benutzen Bilder, die sie von *Cubadebate* gestohlen haben. Um dagegen vorzugehen (die Schließung rückgängig machen zu können) fordern die Regeln von YouTube alle unsere Daten. Man muss sich vorstellen, dass wir den Leuten, die Videos machen, die einen Kriminellen und internationalen Terroristen glorifizieren, der sagt, dass er nach Cuba komme, aber nicht in friedlicher Absicht, alle unsere Daten geben.“

In dem Video hatte Posada Carriles angekündigt, dass er dieses Jahr in Cuba sein würde und Bezahlung für seine Dienste gefordert, unter anderem den Anschlag gegen ein cubanisches Zivilflugzeug, der 73 Menschen das Leben kostete. Google hat den Kanal von *Cubadebate* vollkommen geschlossen und ist dabei weiter gegangen als jemals zuvor, als höchstens das in Frage kommende Video zurückgezogen werden musste.

### Google zensiert auch Facebook

Auch Facebook hat die Seite zurückgezogen, in dem die Internet-Surfer die Wiederherstellung des Kanals von

*Cubadebate* gefordert hatten. Kurz nach der Bekanntgabe der Entscheidung von Google, den Kanal von *Cubadebate* zu



schließen, hatten bereits Leute in Hunderten von Einträgen ihre Solidarität mit der *Cubadebate*-Redaktion ausgedrückt. Einen Tag später war die Seite unauffindbar.

Aber die Solidarität ist erfindungsreich. Es war nur eine Frage von Minuten, bis sich zwei neue Räume in Facebook auftraten und eine Aufklärung des neuen Willkürakts verlangten.

### Seite von Radio Habana geschlossen

Ohne irgendeine Nachricht zu hinterlassen, verschwand die Seite von Radio Habana. Wenn man in Google danach sucht, erscheint die Mitteilung, dass die Seite nicht verfügbar ist. Die Seite hatte 5.300 Leser. Offensichtlich gelten die Prämissen der sozialen Netze – austauschen, sozialisieren, einander näher kommen, Freundschaft schließen – nicht für Cuba.

### Miami: Werbetafel für die Cuban Five entfernt

Immerhin 24 Stunden dauerte es, bis das

Unternehmen *Clear Channel* auf Druck der extremen Rechten in Miami eine Werbetafel zurücknahm, auf der die Freilassung der Fünf gefordert wurde. Bezahlt wurde die Tafel in den Maßen 6x12 Meter von der *Alianza Martiana*, einer progressiven Emigrantengruppe in den USA. Um 9 Uhr morgens wurde das Wunder Wirklichkeit. Im Zentrum von Miami forderte man öffentlich die Freiheit für die Fünf. Jeder machte schnell seine Aufnahmen und Videos, denn jedem war klar, dass die Zensur zuschlagen würde. Trotzdem war die Aktion ein voller Erfolg. Soviel wie an diesen Tagen wurde in Presse, Funk und Fernsehen Miamis noch nie über die Fünf gesprochen, die nun schon 12 Jahre zu Unrecht in US-Gefängnissen sitzen.

R. F., *Cubadebate*, *Cubainformación*

**KOMMUNIKATION**

## Unterwasserkabel für Cuba im Juli

Ab nächsten Juli wird Cuba über ein Unterwasserkabel verfügen, das seine augenblickliche Internet-Kapazität auf das 3000fache erhöhen wird. Trotzdem verhindern technische und finanzielle Mängel kurzfristig eine massive Verbesserung.

„Die Verbindungen auszubauen kostet viel Geld und auch andere Investitionen sind noch erforderlich“, sagte der Vizeminister für Informatik und Kommunikation Ramón Linares kürzlich.

Deswegen ist weiterhin Priorität, kollektive Zentren mit Zugang zum Internet zu schaffen und die Internetverbindungen für wissenschaftliche Forschungszentren und für das Erziehungs- und Gesundheitswesen zu verbreitern.

Das Glasfaserkabel verbindet Cuba mit Jamaika und Venezuela und die Verlegung findet unter der Leitung des französisch-chinesischen Unternehmens Alcatel Shanghai Bell statt.

Jeder, der ein Telefon besitzt, soll auch eine Internetverbindung haben können, versicherte Linares, für den die niedrige Telefondichte noch eines der größten Hindernisse für eine Ausbreitung des Internets ist.

70 Millionen Dollar kostet es, die 600 km Kabel zu verlegen. Damit wird die Blockadepolitik der USA umgangen, die es Cuba verbietet, sich mit einem Unterwasserkabel zu verbinden, das nur 32

km vom Malecón in Havanna entfernt verläuft.

Die Kabelverlegung beginnt in La Guaira in Venezuela, führt zum Strand von Siboney in der Provinz Santiago und geht dann weiter nach Ocho Rios in Jamaika. Da die Verbindung durch den Bartlett-Graben verläuft, sind wegen der großen Höhenunterschiede spezielle Verkleidungen aus Stahlseil nötig, die Druck und Strömungen standhalten und außerdem vor Angriffen von Tieren schützen. Angelockt von magnetischen Strömungen haben diese in anderen Breitengraden schwere Schäden verursacht.

Die Verbindung hat eine Lebensdauer von 25 Jahren und die Investition wird sich schnell amortisiert haben. Einmal in Betrieb, wird es mit seinen 640 Gigabite Havanna ermöglichen, seine Datenübertragungszeit 3000mal schneller zu machen als bisher.

Auch mit diesem Kabel werden die Internetverbindungen über Satellit, bisher die einzige Möglichkeit für Cuba, nicht plötzlich aufhören. Jedoch bedeutet dies eine Verbilligung der Operationskosten über Satellit um 25%, einer Verbindung, die Cuba einmal gerade eine Geschwindigkeit von 209 Megabite in der Sekunde erlaubt.

R. F., *Juventud Rebelde*

**POLITIK**

## US-Amerikaner Alan Gross in Cuba vor Gericht

Die Parteizeitung *Granma* veröffentlichte eine Notiz, dass nach einer ausgiebigen Untersuchung die Staatsanwaltschaft dem Gericht die Anklage vorgelegt hat, in der Alan Gross beschuldigt wird, „Handlungen gegen die Unabhängigkeit oder Territoriale Integrität des Staates“ begangen zu haben. Gemäß Artikel 91 des Strafgesetzbuches fordert die Staatsanwaltschaft 20 Jahre Haft. Die Verhandlung findet in Kürze statt und die US-Regierung ist auf diplomatischem Wege darüber informiert worden.

Alan Gross war mit Touristenvisum eingereist und hatte unter den Cubanern Laptops, Handys und verbotene Satellitentelefone verteilt.

Gross sagte, er habe nur die Kommunikationstechnologie der jüdischen Gemeinde verbessern wollen. Warum die jüdische Gemeinde für ihre Kommunikation unbedingt Satellitentelefone braucht (immerhin kostet ein solches Telefon zwischen 2000 und 5000 Dollar) und dafür Prepaid-Handys nicht ausreichen, wollte er nicht sagen.

Er wusste, dass die Einfuhr von Satellitentelefonen in Cuba verboten ist. Sie umgehen die lokalen Telefonsysteme und können die Koordinaten für Luftangriffe senden. Außerdem hat die staatliche cubanische Telefongesellschaft das Monopol und erlaubt keinen Wettbewerb.

US-Außenministerin Clinton rief zur Solidarität mit Alan Gross auf, der in humanitärer Mission verhaftet worden sei, weil er der kleinen, von der Welt abgeschnittenen jüdischen Gemeinde geholfen habe. Sie vergaß dabei zu erwähnen, dass Gross für die US-Regierung arbeitet, für DAI und USAID.

Die Vizepräsidentin der Hebräischen Gemeinde in Havanna jedenfalls hatte noch nie von einem Alan Gross gehört und sagte, dass anerkannte jüdische Organisationen ihnen auf legale Weise Zugang zum Internet verschafft hätten.

Vor seinem Auftritt in Havanna organisierte Alan Gross Satelliten-Kommunikationssysteme in Afghanistan, damit die USA nicht die Kanäle nutzen müssen, die von der Regierung in Afghanistan und dem Irak kontrolliert werden.

Was er wirklich in Cuba vorhatte, kann man nur ahnen.

R. F., *Granma*, *counterpunch*

